

Hartnäckig für die Heimat

Gerhard Heining erhält das Bundesverdienstkreuz für sein vielfältiges ehrenamtliches Engagement

VON EKKEHARD WIND

■ Spenge. Als ihn die Nachricht erreichte, war er erschrocken. Das Bundesverdienstkreuz sollte er bekommen. „Dann biste Vorbild, dabei bin ich grad noch bei Rot über die Ampel“, sagte Gerhard Heining schmunzelnd.

Das halbe Dorf war gestern auf den Beinen, um bei der Ordens-Verleihung dabei zu sein. Kein Wunder, denn Gerhard Heining mischt seit Jahren in vielen Gruppen und Organisationen mit. Vertreter vieler Vereine, langjährige Weggefährten, Nachbarn, Freunde und Familie kamen zur Feierstunde ins Gemeindehaus Mantershagen.

„Mit Gerhard Heining wird jemand geehrt, der über viele Jahre im Hintergrund ehrenamtlich fürs Gemeinwohl gearbeitet hat“, sagte Landrat Christian Manz anerkennend. Er wisse, Heining sei es gar nicht recht, wenn all seine ehrenamtlichen Funktionen aufgezählt würden. „Aber wir kommen da heute nicht drum herum.“ Beispielhaft in all seinem Tun sei, wie Heining das „Ehrenamt gelebt“ habe.

Stets wichtig ist ihm die Arbeit in seiner Heimat gewesen, dort wo er Zuhause ist. Seine kirchlich-musikalische Laufbahn begann er bereits 1950 im Posaunenchor Wallenbrück, den er viele Jahre leitete. Als Kreisposaunenwart lag ihm von Beginn an die Nachwuchsförderung am Herzen. Seit vielen Jahren gehört er dem Kreisheimatverein an, dessen 2. Vorsitzender er heute ist.

Politisch mischte sich der Grundschullehrer ein, engagierte sich fast 20 Jahre für die SPD im Spenger Rat. Das alte Bibelwort „Suchet der Stadt Bestes“ war sein Motto.

Vehement setzte er sich in Spenge für die Gründung der Gesamtschule ein. Als Ortsvorsteher seines Heimatdorfes rief er Ortsgespräche ins Leben. Dort



Das ist sie: Landrat Christian Manz (l.) heftet Gerhard Heining die Verdienstmedaille ans Revers.

FOTO: EKKEHARD WIND

Musikalische Familie

■ Gerührt war Gerhard Heining, dass Sohn und Tochter musikalisch mitwirkten. Zu einem Hörgenuss machten die Feierstunde ein Bläser-Trio (Klaus Hansen, Jakob Heining, Monika Hofmann) und ein Flöten-Quintett (Gertrud Hartlieb, Claudia Lobe, Sonja Heining, Miriam Vogt und Tabea Gronefeld). (wi)

wurden Themen besprochen, die den Menschen unter den Nägeln brannten. Mit der ihm eigenen Beharrlichkeit hat sich Ger-

hard Heining für den Bürgerbus eingesetzt. Ohne sein Drängen gäbe es ihn wohl heute nicht.

Seit seiner Kindheit gehört sein Herz der plattdeutschen Sprache. Für deren Erhalt setzt er sich zielstrebig ein. „Dass auch an der Volkshochschule heute das Plattdeutsch gepflegt wird, ist auch der Penetranz von Gerhard Heining zu verdanken“, betonte Kreisheimatpfleger Eckard Möller. Das neueste Werk sei eine digitale plattdeutsche Karte. „Wenn man darauf klickt, erklingt der Ortsname auf Plattdeutsch“, erläuterte Möller.

Humorvoll erinnerte er daran, wie akribisch sich Heimatforscher Heining in seinem Dorf für jeden Buckel interessiere. So

habe er alte Bewässerungssysteme und auch schon mal ein abgestürztes altes Jagdflugzeug aus dem Krieg entdeckt und freigelegt.

„Ich freue mich ganz persönlich, dass Gerhard Heining heute diese hohe Auszeichnung bekommt“, gestand Bürgermeister Bernd Dumcke. Sein soziales, kulturelles und politisches Engagement sei beeindruckend. „Es ist eine besondere und verdiente Auszeichnung“, fasste der Bürgermeister die Meinung der Anwesenden treffend zusammen.

Unzählige Blumensträuße und Geschenke von vielen Vereinsvertretern konnten der 72-Jährige und seine Frau Gudula nach den Lobreden entge-

nehmen. Zuvor jedoch ließ Heining wichtige Stationen seines Lebens noch einmal Revue passieren: Arbeit auf dem elterlichen Hof, Schule, Mitwirken in der Landjugend, Berufsausbildung zum Landwirt, Studium, seine Tätigkeit als Grundschullehrer, seine Verwurzelung im christlichen Glauben, der Weg in die SPD und nicht zuletzt sein Engagement, die plattdeutsche Sprache zu erhalten. „Leute, die heute Plattdeutsch sprechen, genießen sich nicht mehr“, sagte Heining zufrieden.

Und wer Heining kennt, der weiß: Bei aller Heimatverbundenheit ist er stets ein weltoffener Mensch geblieben – glaubwürdig und engagiert mit der ihm eigenen Beharrlichkeit.